

In: Jureković, Predrag/Feichtinger, Walter (Hrsg.): Erfolg oder Misserfolg von internationalen Interventionen. Innovative Messmethoden und Fallstudien. Wien 2019. (= Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 9/2019).

Fallstudie zum Basis-Szenario 9: Gewaltsamer Minderheiten-Konflikt

Bewaffneter Aufstand einer, mit ihrem Status unzufriedenen Minderheit (ethnisch, religiös, etc.) gegen den Zentralstaat. Diese Konfliktsituation kann sich zu einem separatistischen Konflikt entwickeln, aber auch innerstaatlich gelöst werden.

Donbass: Schnelle Antwort, aber keine Konfliktlösung durch die OSZE

Christoph Bilban, Hanna Grininger



1 Konfliktbeschreibung

Für das hier betrachtete Szenario eines „Gewaltsamen Minderheitenkonfliktes“ ist die Krise in und um die Ukraine ein sehr komplexes Beispiel. Wir beschränken uns in diesem Beitrag auf die Betrachtung des bewaffneten Konflikts in der Ostukraine. Dieser kann jedoch nicht nur auf einen Konflikt zwischen ukrainischer und russischer Ethnie zurückgeführt werden. Eine aktuelle Studie¹ zeigt, dass die Unterstützung für den Separatismus im Donbass nicht vorrangig ethnisch determiniert war. Durch die Annexion der Krim im März 2014 brachen außerdem alte Konfliktlinien zwischen Russland, Europa und den USA auf. Dieser „Metakonflikt“ bestimmt wesentlich auch die Kämpfe in und um die Ukraine. Für den Zweck der Analyse sollen die wesentlichen Eckpunkte der Krise dargestellt werden².

Der Euromaidan 2013/14 zeitigte eine tiefe Staatskrise³ in der Ukraine. Hierbei waren weniger die ethnischen Unterschiede zwischen West und Ost, als die politische Loyalität gegenüber der *Partei der Regionen* von Janukowytsch relevant. Dieser hatte seine politische Heimat im Gebiet Donezk. Nach Einschränkungen des Demonstrationsrechts im Jänner 2014 kam es zu gewalttätigen Ausschreitungen am Maidan. In den Regionen – im Westen und Osten – wurden lokale Regierungsgebäude blockiert oder besetzt. Wenngleich die Unterstützung für den Euromaidan in den meisten Regionen größer war als jene der Anti-Maidan-Proteste, so zeigte sich in den östlichen und südlichen Regionen eine stärkere Unterstützung der Janukowytsch-Regierung.

¹ Vgl. Giuliano, Elise: Who supported separatism in Donbas? Ethnicity and popular opinion at the start of the Ukraine crisis. In: *Post-Soviet Affairs*, 2-3/2018, S. 158-178. hier: S. 174-175. auch S. 158-162; siehe auch Sasse, Gwendolyn: *The Donbas – Two parts, or still one? The experience of war through the eyes of the regional population*. ZOiS Report 2, Centre for East European and International Studies (ZOiS). Berlin 2017.

² Für eine Beschreibung siehe z. B. Dubowy, Alexander/Čuljak, Elvis: *Vom Euromaidan 2013 bis zur Eskalation des Konflikts 2014*. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): *Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung*. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 189-202; Van Bladel, Joris: *Russlands Kleinkrieg in der Ukraine: Wie der russische Adler seine Flügel schlägt*. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): *Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung*. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 203-221.

³ Vgl. Stykow, Petra: *Innenpolitische Gründe der Ukraine-Krise: Gleichzeitige Demokratisierung und Staatsbildung als Überforderung*. In: *Osteuropa*, 5-6/2014, S. 41-60.

Vor allem in Donezk und Luhansk unterstützten etwa zwei Drittel der Bevölkerung die Forderungen des Euromaidan nicht⁴. Trotz aller internationaler Vermittlungsversuche zwischen Opposition und Regime konnte eine Eskalation am Maidan nicht verhindert werden. Am 21. Februar 2014 wurde schlussendlich Präsident Janukowytch seines Amtes enthoben und eine Übergangsregierung eingesetzt.⁵

Die folgende Annexion der Krim war nicht Ursache, aber ein Verstärker für die Proteste im Donbass. Im April 2014 wurden dann die sogenannten Volksrepubliken Donzsek (DNR; 6. April) und Luhansk (LNR; 27. April) ausgerufen, die nach einem – aus ukrainischer Perspektive – illegalem Referendum im Mai 2014 ihre Unabhängigkeit proklamierten. Die Regierung in Kiew beantwortete die Unabhängigkeitserklärungen mit dem Beginn einer Anti-Terror-Operation (ATO). Die ATO entwickelte sich zu einem konventionellen Krieg mit Höhepunkten im Juli und Dezember 2014, wo die beiden sogenannten Volksrepubliken nur durch Hilfe Russlands bestehen konnten⁶.

Der Minderheitenkonflikt war also zu Beginn weniger durch ethnische, als vielmehr wirtschaftliche Interessen und politische Loyalität gegenüber dem *ancien régime* geprägt. Die hohen Zustimmungsraten für eine Abspaltung von der Ukraine bei den Referenden in Donezk und Luhansk im Mai gründen ebenso auf einem diffusen Interessensgemenge, welches durch die Präsenz von bewaffneten Banden und lokalen Sicherheitskräften der sogenannten Volksrepubliken, Partikularinteressen regionaler Oligarchen, aber auch durch die Einmischung von Russland und eine intensive Propaganda bestimmt wird⁷. Der Konflikt darf wegen der Verstrickung Russlands und vor allem des Metakonflikts zwischen Ost und West als nicht reiner Minderheitenkonflikt gesehen werden.

⁴ Vgl. Forschungsstelle Osteuropa/Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (Hrsg.): Umfragen. Zwei Monate Proteste in der Ukraine (November–Dezember 2013). In: Ukraine-Analysen, 126/2014, S. 13-16. hier: S. 14.

⁵ Vgl. Dubowy/Čuljak: Vom Euromaidan 2013, S. 191-195.

⁶ Vgl. Van Bladel: Russlands Kleinkrieg, S. 212-214.

⁷ Vgl. Giuliano: Who supported separatism in Donbas?, S. 163.

2 Der Einfluss der internationalen Mission auf das Zielgebiet

2.1 Sicheres Umfeld

Tabelle 1 – Auswirkungen der Kämpfe im Donbass auf die Bevölkerung in Zahlen, eigene Darstellung⁸

	2014	2015	2016	2017
Zahl der Internally Displaced Persons	823.000	1.700.000	1.600.000	1.600.000
Zahl der International Schutz-suchenden	240.000	1.100.000	1.200.000	k.A.
Zahl der Getöteten	4.364	4.734	635	570
Zahl der Verwundeten	10.064	10.668	1.988	2.058

Der Krieg in der Ukraine dauert nun bereits knapp fünf Jahre an. Die meisten der über 10.000 Todesopfer stammen aus der Intensivphase des Konflikts zwischen Juni 2014 und Februar 2015. Seither sanken die Opferzahlen zwar, blieben aber im Vergleich zwischen 2016 und 2017 mit rund 2.600 Getöteten und Verwundeten pro Jahr gleich. Nach wie vor sind rund 1,6 Mio. Menschen innerhalb der Ukraine vertrieben und über ca. 1,2 Mio. fanden im Ausland Zuflucht. Beide Zahlen blieben in den letzten Jahren weitgehend gleich. Die meisten der IDPs und Schutzsuchenden wollen laut Umfragen nicht mehr in den Donbass zurückkehren⁹.

Seit den Abschluss des Minsk II-Abkommens im Februar 2015 nahmen die Kampfhandlungen stark ab. Bis Mitte 2015 kam es noch zu größeren

⁸ Quellen: UNHCR: 2014 Year-End report. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GR2014-UkraineRegionalOffice-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018; 2015 Year-End report. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GR2015-UkraineRegionalOffice-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018; 2016 Year-End report. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GR2016-Ukraine-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018; 2018 Planning summary. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GA2018-Ukraine-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018; ReliefWeb Crisis App Data – Humanitarian Data Exchange (28.03.2018). <<https://data.humdata.org/dataset/0160cfd7dec-41a7-b0d2-8aa378f054d9>>, abgerufen am 02.04.2018.

⁹ Vgl. Sasse, Gwendolyn: The Displaced Ukrainians. Who are they, and what do they think? ZOIS Report 1, Centre for East European and International Studies (ZOIS). Berlin 2017. hier: S. 3.

Verschiebungen der Front. Seither herrscht quasi Stillstand. Rund 100.000 Militärpersonen haben sich entlang der Kontaktlinie auf beiden Seiten eingegraben¹⁰. Die vereinbarten Waffenruhen sind aber äußerst brüchig. 2017 zählte die OSZE über 400.000 Verletzungen des Waffenstillstands – eine Steigerung um mehr als 60% zum Vorjahr. Es flammen immer wieder Kampfhandlungen entlang der gesamten Frontlinie auf¹¹. Zu Jahresbeginn 2018 waren z. B. die Donezker Vororte Avdiivka und Jassynuvata, aber auch die Gebiete Svitlodarsk und Debaltseve oder Mariupol Schauplatz von Kämpfen¹². Die OSZE-Mission beobachtete zudem 2017 eine Rückkehr schwerer Waffen wie Rohrartillerie und Mehrfachraketenwerfer an die Frontlinie, wobei sich 40% der Waffensysteme im regierungskontrollierten Gebiet und 60% in der DNR und LNR befanden¹³. Die Art der eingesetzten Wirkmittel nahm also wieder zu, während die Truppen- bzw. Mannstärke in den letzten Jahren in etwa gleichblieb.

Die humanitäre Lage entlang der Konfliktlinie ist äußerst schlecht. Durch die Kampfhandlungen werden immer wieder Häuser und zivile Einrichtungen wie Spitäler, Schulen und Kindergärten in Mitleidenschaft gezogen. Seit März 2017 blockiert die Ukraine zudem den Handel mit der DNR und LNR. Die Transportverbindungen sind mit Ausnahme humanitärer Hilfslieferungen vollständig gekappt.¹⁴ Im Bereich der humanitären Hilfe sind viele internationale Organisationen (u. a. Rotes Kreuz, UNHCR, IOM, verschiedene UN-Organisationen) in der Ukraine aktiv¹⁵, großteils jedoch in den von der

¹⁰ Vgl. Bonenberger, Adrian: Opinion | The War No One Notices in Ukraine. In: The New York Times, 20.06.2017. <<https://www.nytimes.com/2017/06/20/opinion/ukraine-russia.html>>, abgerufen am 05.03.2018; Peterson, Nolan: The forgotten proxy war Putin is fighting against the US and Europe (29.12.2017). <<http://www.newsweek.com/forgotten-proxy-war-putin-fighting-against-us-and-europe-761427>>, abgerufen am 24.04.2018.

¹¹ Vgl. Heidelberg Institute for International Conflict Research: Conflict Barometer 2017. Heidelberg 2018. hier: S. 61-64.

¹² Status Report as of 7 February 2018. OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine. Kiev 2018; Status Report as of 21 February 2018. OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine. Kiev 2018.

¹³ Vgl. Heidelberg Institute for International Conflict Research: Conflict Barometer 2017, S. 61-64.

¹⁴ Vgl. ebd.

¹⁵ Vgl. Foreign missions of international organizations in Ukraine. <<http://mfa.gov.ua/en/about-ukraine/org-in-ukraine>>, abgerufen am 28.02.2018; UN Eastern Team – United

Regierung kontrollierten Gebieten. Es fehlen aber ausreichende finanzielle Mittel, um die notwendige Hilfe zu leisten. In den sogenannten Volksrepubliken ist heute nur mehr das IKRK aktiv.¹⁶ Der Zugang von Hilfsorganisationen ist in den letzten beiden Jahren gleichgeblieben. Ein weiterhin bestehendes Problem ist die nur teilweise gegebene Bewegungsfreiheit der Zivilbevölkerung durch die Beschränkung auf fünf Übertrittsstellen, wobei sich vier im Bereich der DNR und ein Fußgängerübergang im Bereich der LNR befinden. Die Übertrittsstellen sind Gefahrenpunkte, werden manchmal beschossen und sind nicht verlässlich geöffnet¹⁷.

2.2 Friedens- und Verhandlungsprozess

Die OSZE war nach der Annexion der Krim die erste Organisation, welche eine Präsenz in der Ukraine aufbaute¹⁸. Erklärtes Ziel war es, den Konflikt nicht eskalieren zu lassen. Durch Vermittlung der OSZE begannen ab Juni 2014 die Treffen der sogenannten „Trilateralen Kontaktgruppe“ – bestehend aus Vertretern von OSZE, Russland, der ukrainischen Regierung und Vertretern der sogenannten Separatistenrepubliken – in Minsk. Dort wurde am 19. September 2014 ein 12 Punkte umfassendes Protokoll zur Umsetzung eines Waffenstillstandes („Minsk I“) unterzeichnet. Die dem ersten Minsker Protokoll widersprechenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in den sogenannten Volksrepubliken im November 2014 fachten den Konflikt wieder an. Erst durch Etablierung eines neuen Verhandlungsformates, der „Normandie-Gruppe“, bestehend aus Deutschland, Frankreich, Ukraine und Russland, konnte im Februar 2015 ein neues Abkommen aus nun 13 Punkten („Minsk II“) verabschiedet werden. Minsk II fordert einen sofortigen Waffenstillstand, den Abzug aller schweren Waffen und die

Nations in Ukraine. <<http://un.org.ua/en/resident-coordinator-system/un-eastern-team>>, abgerufen am 01.03.2018.

¹⁶ Vgl. Barbelet, Veronique: Humanitarian access and local organisations in Ukraine. HPG Working Paper, Overseas Development Institute. London 2017. hier: S. 6-8.

¹⁷ Human Rights Watch: Ukraine: Dangers, Unnecessary Delays at Crossing Points (17.02.2017). <<https://www.hrw.org/news/2017/02/17/ukraine-dangers-unnecessary-delays-crossing-points>>, abgerufen am 24.04.2018.

¹⁸ Vgl. Fix, Liana/Puglierin, Jana: Übung in Erwartungsmanagement. Eine nüchterne Bilanz des deutschen OSZE-Vorsitzes im Jahr 2016. In: Internationale Politik, März/April 2017/2017. <<https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2017/marz-april/uebung-erwartungsmanagement>>, abgerufen am 28.02.2018.

Wiederherstellung der Kontrolle über die russisch-ukrainische Grenze im Bereich der DNR und LNR. Das Abkommen orientiert sich auch an einer weitreichenden Autonomie der beiden Gebiete Luhansk und Donezk. Daneben stellt Minsk II auch die Amnestie für alle in der Ostukraine aktiven Personen in Aussicht.¹⁹ Wenngleich die Verhandlungen rasch zu einem substanziellen Ergebnis kamen, gestaltet sich die Umsetzung der Vereinbarung umso schwieriger. 2016 „ist es trotz vier Gipfel- und dreizehn Außenministertreffen im Normandie-Format [...] nicht gelungen, den in den Minsker Abkommen festgelegten Waffenstillstand umzusetzen und in einen politischen Konfliktlösungsprozess einzusteigen“²⁰. So haben die beiden Volksrepubliken die Kontrolle der russisch-ukrainischen Grenze nicht an die Kiewer Regierung übergeben. Die Ukraine weigert sich, direkt mit den Separatisten zu verhandeln. Am 18. Januar 2018 beschloss die Werchowna Rada außerdem ein neues Gesetz über den Status der Region, welches den Donbass als „illegal, durch russische reguläre und irreguläre Truppen okkupiert“ erklärt und die vormals vom Inlandsgeheimdienst geführte Anti-Terror-Operation ab 1. Mai 2018 zu einer durch den Generalstab geführten Operation macht²¹.

2.3 Regionale Auswirkungen

Durch die Krise in und um die Ukraine kam es zu keiner Destabilisierung der Nachbarländer durch Flüchtlingsströme und einer daraus resultierenden Überforderung des sozialen Systems, aber vor allem Russland, Polen und Weißrussland verzeichneten 2014/15 einen Anstieg der Zahl international Schutzsuchender. Die absoluten Zahlen bei Asylanträgen durch ukrainische StaatsbürgerInnen in den EU-Staaten sind jedoch gering und in den letzten

¹⁹ Vgl. Báčora, Rastislav/Čuljak, Elvis: Internationales Krisen- und Konfliktmanagement in der Ukraine-Krise im Überblick. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 271–289, hier: S. 274–279, insb. S. 278–279.

²⁰ Zellner, Wolfgang: Der Deutsche OSZE-Vorsitz 2016 – eine erste Bilanz. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn 2017.

²¹ Vgl. Rada adopts controversial Donbas reintegration law (18.01.2018).

<<https://www.kyivpost.com/ukraine-politics/rada-adopts-controversial-donbas-reintegration-law.html>>, abgerufen am 05.03.2018; Vgl. zur Bedeutung des Gesetzes Szeligowski, Daniel: Ukraine's Law on the Occupied Territories in Donbas. PISM Bulletin 12 (1083), Polish Institute of International Affairs. Warsaw 2018.

Jahren war nur etwa jeder zehnte Antrag erfolgreich²². Polen benutzte die Ukrainekrise, um sich gegenüber den EU-Forderungen nach Solidarität in der Migrationskrise seit 2015 abzugrenzen.²³ Die oft erwähnten eine Million Flüchtlinge beziehen sich wohl auf die 2015 ausgestellten Visa für ukrainische StaatsbürgerInnen. Etwa ein Drittel davon wurde für Arbeitszwecke ausgestellt.²⁴ Den größten Anteil an Schutzsuchenden nahm die Russische Föderation auf. Nach dem Höhepunkt der Kämpfe im Februar 2015 waren insgesamt knapp eine Million Menschen – vor allem aus den beiden sogenannten Volksrepubliken – nach Russland geflüchtet²⁵. Wenngleich die ehemals gute Meinung über UkrainerInnen in Russland sich durch diese Migrationsbewegung verschlechterte, so sind aktuell noch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf Russland festzustellen²⁶.

2.4 Akzeptanz des internationalen Engagements bei den Konfliktakteuren

Grundsätzlich sind alle beteiligten Akteure – die Ukraine, Russland und die Vertreter der DNR und LNR – für das internationale Engagement in Form der OSZE. Konkrete Abkommen wie Minsk II oder die immer wieder ausverhandelten Waffenstillstände werden aber trotzdem von beiden Seiten nicht eingehalten. Außerdem wird die Arbeit der Monitore regelmäßig sowohl in dem von der ukrainischen Regierung kontrollierten Gebiet, als auch im Gebiet der sogenannten Volksrepubliken behindert (z. B. Warnschüsse, Drohungen mit Schusswaffen, etc.)²⁷.

²² Vgl. European Asylum Support Office: Latest Asylum Trends (05.04.2018).

<<https://www.easo.europa.eu/latest-asylum-trends>>, abgerufen am 16.04.2018.

²³ Vgl. Fomina, Joanna: Economic Migration of Ukrainians to the European Union: A View from Poland. In: Pikulicka-Wilczewska, Agnieszka/Uehling, Greta (Hrsg.): Migration and the Ukraine Crisis: A Two-Country Perspective. Bristol 2017, S. 78–89, hier: S. 78.

²⁴ Vgl. ebd., S. 80.

²⁵ Vgl. Mukomel, Vladimir: Migration of Ukrainians to Russia in 2014–2015. Discourses and Perceptions of the Local Population. In: Pikulicka-Wilczewska, Agnieszka/Uehling, Greta (Hrsg.): Migration and the Ukraine Crisis: A Two-Country Perspective. Bristol 2017, S. 105–115, hier: S. 105–106.

²⁶ Vgl. ebd., S. 112–113.

²⁷ Vgl. OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine: Restrictions of SMM's freedom of movement and other impediments to fulfilment of its mandate. January to June 2017. Kiev 2017.

2.5 Akzeptanz des internationalen Engagements bei der Bevölkerung

Betrachtet man die Akzeptanz des internationalen Engagements bei der Bevölkerung, so kann festgehalten werden, dass keine nennenswerten Proteste für oder gegen Akteure des bzw. das IKKM verzeichnet wurden. Von vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Ukraine – vor allem Hilfsorganisationen – wird aber die Wirksamkeit der Minsker Abkommen wegen der andauernden Verstöße gegen den Waffenstillstand in Frage gestellt. Die OSZE hält in einem Bericht fest, dass zivilgesellschaftliche Organisationen für eine Stärkung der Verhandlungen in Minsk eintreten.²⁸ In der öffentlichen Wahrnehmung der Special Monitoring Mission (SMM) herrschen jedoch bei ca. 50% der Russen und Ukrainer Misstrauen und Vorurteile vor, weil die OSZE bisher keine Lösung für den Ukraine-Konflikt voranbringen konnte. Über die Ansichten der Bevölkerung in den Volksrepubliken gibt es keine verlässlichen Zahlen²⁹. Den Indikator „Bewertung des internationalen Engagements durch zivilgesellschaftliche Kräfte“ wollen wir wegen der grundsätzlichen Unterstützung für Verhandlungen seitens ukrainischer NGOs positiv bewerten.

3 Der Einfluss der internationalen Intervention im Kontext der Internationalen Organisation

In der OSZE beschäftigen sich viele Gremien (u. a. Parliamentary Assembly, Representative on the Freedom of the Media, Project Co-ordinator in Ukraine, ODIHR, etc.) mit der Krise in und rund um die Ukraine. Außerdem sind mit der *Special Monitoring Mission to Ukraine* (SMM) und der *Observer Mission at the Russian Checkpoints Gukovo and Donetsk* seit 2014 zwei Beobachtermissionen in der (Ost)ukraine präsent. Mit gegenwärtig 1.191 Mitgliedern ist die SMM die größte Mission der OSZE und ihr Budget entspricht mit über 100 Mio. € beinahe dem Gesamtbudget der OSZE für 2017³⁰.

²⁸ Vgl. OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine: Civil Society and the Crisis in Ukraine. Kiev 2015. hier: S. 8.

²⁹ Vgl. Twickel, Nikolaus von: Zwischen den Fronten. Was die OSZE-Beobachter in der Ukraine leisten können, und was nicht. In: Internationale Politik, März/April 2017, S. 48–53.

³⁰ Vgl. OSCE: Annual Report 2017. Vienna 2018. hier: S. 70, 98.

3.1 Kooperation mit anderen internationalen Organisationen

Im Hinblick auf das Internationale Krisenmanagement wurde 2015 noch auf die vielen internationalen Organisationen in der Ukraine verwiesen und mehr Koordination zwischen OSZE, UN, EU, NATO und Europarat gefordert.³¹ Es darf vorsichtig angenommen werden, dass sich bezüglich der Koordination inzwischen vieles verbessert hat³². In der Ukraine ist eine Mehrheit relevanter internationaler Organisationen (u. a. Rotes Kreuz, UNHCR, IOM, andere UN-Organisationen) präsent, aber lediglich die OSZE hat auch die Zustimmung aller Konfliktparteien für ihre Tätigkeit. Zur Existenz und Effektivität der Koordinierungsmechanismen kann aufgrund der Quellenlage keine genaue Einschätzung abgegeben werden.

3.2 Innere Kohärenz

Die SMM wurde schnell und unbürokratisch ins Leben gerufen und wird von der Mehrheit der Mitgliedstaaten unterstützt. Die Finanzierung gestaltet sich bisher pragmatisch.³³ Im April 2018 hatten 44 von insgesamt 57 OSZE-Mitgliedstaaten SMM Beobachter entsandt³⁴.

Was am Engagement der OSZE in der Ukraine neu und besonders ist, ist ein „hohes Maß an Koordination mit externen hochrangigen Kontaktgruppen“³⁵, z. B. mit der Trilateralen Kontaktgruppe und dem Normandie-Format.³⁶ Wichtige Entscheidungen wurden nicht von der OSZE getroffen, sondern von den Mitgliedern des Normandie-Formats, der Kiewer

³¹ Vgl. Lehne, Stefan: Reviving the OSCE: European Security and the Ukraine Crisis. Carnegie Europe. Brussels 2015.

³² Vgl. Zellner, Wolfgang/Evers, Frank/OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions: The future of OSCE field operations (options). Hamburg 2014. hier: S. 15.

³³ Vgl. ebd.

³⁴ Vgl. OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine: Status Report 18/04/2018. <<https://www.osce.org/special-monitoring-mission-to-ukraine/378172?download=true>>, abgerufen am 25.04.2018.

³⁵ Tanner, Fred: Fallbeispiel: Die OSZE und der Ukraine-Konflikt 2015. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung. 2017.

³⁶ Vgl. Gotev, Georgi: Zannier: In Ukraine, the OSCE is practically a peacekeeping operation (28.01.2016). <<https://www.euractiv.com/section/central-asia/interview/zannier-in-ukraine-the-osce-is-practically-a-peacekeeping-operation/>>, abgerufen am 28.02.2018.

Regierung und den Vertretern der Separatisten.³⁷ Durch die besonderen Verhandlungsformate sind einige Mitgliedsländer aktiver als andere. Zu nennen sind hier Deutschland (Vorsitzland 2016)³⁸, Frankreich, Schweiz (Vorsitz 2014 bei Ausbruch des Konflikts)³⁹, Ukraine, Russland, sowie USA und EU⁴⁰. Probleme in den Entscheidungsgremien ergeben sich dadurch, dass Russland als Mediator und nicht als Konfliktpartei auftritt⁴¹. Zusammenfassend wirkt also die Mehrheit der OSZE-Mitgliedsstaaten am Krisenmanagement in der Ukraine mit, die Effektivität der vorgesehenen Entscheidungsgremien ist jedoch als mittel bis gering einzustufen, da sich der Konflikt zwischen Russland und dem Westen auch innerhalb der OSZE fortsetzt.

3.3 Interne Weiterentwicklung der Organisation

In den letzten beiden Jahrzehnten befand sich die OSZE (bedingt durch fehlendes Engagement von Ost und West) in einer Krise⁴². So fordert z. B. Russland seit 2008 Verhandlungen über einen neuen europäischen Sicherheitsvertrag.⁴³ Seit damals wurden mehrere Reformversuche gestartet⁴⁴. Der Ukraine-Konflikt bzw. der Konflikt mit Russland ab 2014 wirkten sich aber negativ auf diesen Reformprozess aus.⁴⁵ Durch das Engagement in der Ukraine wurden aber auch ein Evaluierungsprozess und eine Reflexion über die Zukunft der OSZE angestoßen⁴⁶. Daraus folgten ein Interimsreport mit

³⁷ Vgl. Lehne: Reviving the OSCE.; siehe auch: Halling, Steffen: Krieg im Osten der Ukraine (08.02.2017). <<http://www.dekoder.org/de/gnose/krieg-im-osten-der-ukraine>>, abgerufen am 01.03.2018.

³⁸ Vgl. Lehne: Reviving the OSCE.

³⁹ Vgl. ebd.

⁴⁰ Vgl. Zellner/Evers/OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions: The future of OSCE field operations (options); S. 3.

⁴¹ Vgl. Lehne: Reviving the OSCE.

⁴² Vgl. ebd.

⁴³ Vgl. Kropatcheva, Elena: Russlands Politik gegenüber der OSZE: Erwartungen und Entwicklungen. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn 2017; Lehne: Reviving the OSCE.

⁴⁴ 2009 etwa der Korfu-Prozess, 2011 der V+V Dialog, ab 2013 die Helsinki+40 Reformdiskussion.

⁴⁵ Vgl. Zannier, Lamberto et al.: Overcoming the East-West Divide. Perspectives on the Role of the OSCE in the Ukraine Crisis. ETH CSS, Zürich 2014.

⁴⁶ Vgl. Schrader, Lutz: Die OSZE – ein Erfolgsmodell muss sich neu erfinden. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung, 2017; siehe auch Zellner/Evers/OSCE

Verbesserungsvorschlägen im Juni 2015⁴⁷ und ein Abschlussbericht, dem jedoch eine gemeinsame Perspektive über die Krise in der Ukraine fehlt.⁴⁸ Die Zukunft der Ukraine hat damit auch entscheidenden Einfluss auf die Zukunft der OSZE als Organisation.⁴⁹

Was die operativen Kapazitäten angeht, zieht Zellner die Bilanz des deutschen OSZE-Vorsitzes 2016 und stellt fest, dass die SMM heute „personell und von der technischen Ausstattung her besser aufgestellt“ ist „als noch im vergangenen Jahr“⁵⁰. Positiv erwähnt werden können auch die starken OSZE-Vorsitze der Schweiz 2014 und Österreichs 2017.⁵¹ Trotzdem sind viele wichtige Reformvorhaben, wie die Anpassung des Wiener Dokuments, derzeit politisch blockiert⁵². Die SMM kämpft auch im Jahr 2018 mit altbekannten Problemen (Beobachter sind unbewaffnete Zivilisten, Patrouillen nur bei Tageslicht, schwere Angriffe jedoch nachts, Verletzen der Waffenruhe, Angriffe auf OSZE-Beobachter)⁵³. Insgesamt kann also eher ein Stillstand in der internen Weiterentwicklung der Organisation konstatiert werden; die operativen Kapazitäten sind in Summe in etwa gleichgeblieben bzw. leicht verbessert.

Network of Think Tanks and Academic Institutions: The future of OSCE field operations (options).

⁴⁷ Vgl. OSCE Panel of Eminent Persons: Lessons Learned for the OSCE from its Engagement in Ukraine. Interim Report and Recommendations of the Panel of Eminent Persons on European Security as a Common Project, OSCE. 2015. hier: S. 3.; OSCE should focus on conflict prevention, says study probing its role in Ukraine (17.06.2015). <<http://www.dw.com/en/osce-should-focus-on-conflict-prevention-says-study-probing-its-role-in-ukraine/a-18520519>>, abgerufen am 01.03.2018.

⁴⁸ Vgl. OSCE Panel of Eminent Persons: Back to Diplomacy. Final Report and Recommendations of the Panel of Eminent Persons on European Security as a Common Project, OSCE. 2015. hier: S. 2, 3-9.; OSCE should focus on conflict prevention.

⁴⁹ Vgl. Lehne: Reviving the OSCE.

⁵⁰ Zellner: Der Deutsche OSZE-Vorsitz 2016 – eine erste Bilanz.

⁵¹ Vgl. Zannier et al.: Overcoming the East-West Divide. Perspectives on the Role of the OSCE in the Ukraine Crisis; S. 24.

⁵² Vgl. Richter, Wolfgang: OSZE 2018. In: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hrsg.): Sicherheitspolitische Jahresvorschau 2018. Wien 2018, S. 124-127, hier: S. 126.

⁵³ Vgl. Twickel: Zwischen den Fronten.; OSZE-Mission wird in Ostukraine drangsaliert (23.06.2017). <<http://www.dw.com/de/osze-mission-wird-in-ostukraine-drangsaliert/a-39377097>>, abgerufen am 28.02.2018.

3.4 Bedeutungsveränderung im internationalen System

Ab 2014 gewann die OSZE international wieder an Bedeutung und ist die wichtigste internationale Organisation des Krisenmanagements in der Ukraine, die eine weitere Eskalation des Konflikts verhindert. Besonders wird die Bedeutung der SMM hervorgehoben, da sie die „einzige zuverlässige Informationsquelle über die Lage in der Ostukraine“⁵⁴ ist. Dass der Einfluss der OSZE auf die Konfliktlösung begrenzt ist, zeigt auch der Vorschlag Wladimir Putins für eine UN-Mission in der Ostukraine von September 2017. Ein ähnlicher Vorschlag kam schon 2015 vom ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko. Bei der Diskussion der möglichen Umsetzung herrscht jedoch noch Uneinigkeit.⁵⁵ Insgesamt ist die Bedeutung der OSZE im internationalen System gestiegen, da sie als eine der letzten verlässlichen Organisationen gilt, in denen sich Russland und der Westen auf Augenhöhe begegnen können.

3.5 Internationales Einverständnis/völkerrechtliche Grundlage

Die SMM der OSZE wurde am 21.3.2014 auf Ansuchen der ukrainischen Regierung durch eine Konsensentscheidung der 57 OSZE-Mitgliedsstaaten beschlossen.⁵⁶ Zuvor hatte sich der Schweizer Vorsitz an den UN-Sicherheitsrat (UN-SR) gewandt und diesen über die beabsichtigte Mission für die Ukraine verständigt.⁵⁷ Da es sich bei der SMM um eine zivile Beobachtermission handelt, war jedoch kein Mandat durch den UN-SR notwendig. Trotzdem befasste sich der UN-SR auch mit der Ukrainekrise. Die SR-Resolution 2166 (2014) bezieht sich auf den Abschluss eines zivilen Passagierflugzeugs über der Ostukraine⁵⁸, die SR-Resolution 2202 (2015) vom 17.2.2015 betrifft die Minsker Abkommen und hebt die Rolle von OSZE

⁵⁴ Vgl. Zellner: Der Deutsche OSZE-Vorsitz 2016 – eine erste Bilanz.; von Twickel: Zwischen den Fronten.

⁵⁵ Vgl. Gowan, Richard: Can the United Nations Unite Ukraine? Hudson Institute. Washington, DC 2018; Meister, Stefan: Perspektiven des bewaffneten Konflikts in der Ostukraine – wenig Aussichten auf Veränderung. In: Ukraine-Analysen, 194/2018, S. 7–8. hier: S. 7.

⁵⁶ Vgl. OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine. <<https://www.osce.org/special-monitoring-mission-to-ukraine>>, abgerufen am 28.02.2018.

⁵⁷ Vgl. Lehne: Reviving the OSCE.

⁵⁸ Vgl. Vereinte Nationen: Sicherheitsrat-Resolution 2166 (2014).

<https://www.un.org/depts/german/sr/sr_14/sr2166.pdf>, abgerufen am 28.02.2018.

und Trilateraler Kontaktgruppe im Krisenmanagement hervor⁵⁹. Das Mandat der SMM als Beobachtermission ist eindeutig; es findet sich dafür breiter internationaler Konsens.

4 Der Einfluss der Intervention im Kontext des Entsendestaates⁶⁰

Im Folgenden sollen die Auswirkungen der OSZE-Mission in der Ukraine für Österreich thematisiert werden.

4.1 Übereinstimmung mit staatlicher Gesamtstrategie

Im *EU-Arbeitsprogramm 2018* wurde die Rolle der OSZE bei der Bewältigung der Krise in der Ukraine betont⁶¹. Thematisiert wurden außerdem die Minsker Abkommen, die Visaliberalisierung und Korruptionsbekämpfung. Österreich bzw. die EU wollten auch 2018 die OSZE weiter unterstützen.⁶² Im *Militärstrategischen Konzept 2017 (MSK)* wird auf die Wichtigkeit der Teilnahme an Einsätzen im Rahmen des internationalen Krisenmanagements (z. B. Auslandseinsätze des Österreichischen Bundesheeres) verwiesen, um die Interessen Österreichs und der EU zu wahren. Die Einsätze „erfolgen grundsätzlich im multinationalen Verbund, meist eingebettet in eine multinationale Führungsorganisation internationaler Organisationen (UN, EU, OSZE, NATO).“⁶³ In der *Sicherheitsstrategie 2013 (ÖSS)* wird festgehalten, dass Österreich die OSZE weiter fördern und sich aktiv an Feldmissionen beteiligen wird. Es unterstützt die Zusammenarbeit mit anderen Sicherheitsorganisationen und die Diskussion zur gesamteuropäischen Sicherheitsarchitektur.

⁵⁹ Vgl. Vereinte Nationen: Sicherheitsrat-Resolution 2202 (2015).

<https://www.un.org/depts/german/sr/sr_15/sr2202.pdf>, abgerufen am 28.02.2018.

⁶⁰ Die Autoren bedanken sich bei Elias Kindl für die Mitarbeit an diesem Unterkapitel.

⁶¹ Vgl. Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres: *EU-Arbeitsprogramm 2018*. Bericht der Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres an das österreichische Parlament (Zl.: III-639-BR/2018). 2018, <https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/BR/III-BR/III-BR_00639/imfname_680517.pdf>, abgerufen am 15.03.2018, hier: S. 32, Pkt. 101.

⁶² Vgl. ebd., S. 54.

⁶³ Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport: *Militärstrategisches Konzept 2017 (MSK 2017)*. <http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/msk2017.pdf>, abgerufen am 15.03.2018, hier: S. 7.

Priorität haben aus geo- und sicherheitspolitischen Gründen „in erster Linie Missionen in Südost- und Osteuropa sowie im Nahen Osten“⁶⁴.

Am 29.10.2014 stimmte der Hauptausschuss des Parlaments einstimmig für die Teilnahme an der SMM (bis zu zehn Militärpersonen, sechs Zivilpersonen).⁶⁵ Die Teilnahme wurde in Hinblick auf die österreichische Neutralität von allen Fraktionen begrüßt.⁶⁶ Am 10.3.2015 wurde einstimmig beschlossen, dass sich Österreich künftig stärker an der SMM beteiligen wird (bis zu 15 Militärpersonen und zusätzliche ExpertInnen des Außenministeriums)⁶⁷. 2016 wurde der Einsatz erneut einstimmig bis Ende 2017 verlängert und auf bis zu 20 Militärpersonen aufgestockt⁶⁸. Der Hauptausschuss des österreichischen Parlaments beschloss am 20.12.2017 die Verlängerung der Entsendungen u. a. zur Mission in der Ukraine⁶⁹. Im April 2018 waren sechs österreichische Militärpersonen und fünf zivile Experten Teil der SMM⁷⁰.

Aus oben Angeführtem ergibt sich eine grundlegende Übereinstimmung der Beteiligung an der SMM der OSZE in der Ukraine mit der ÖSS sowie mit relevanten Dokumenten für das Auslandsengagement und mit operativen

⁶⁴ Vgl. Bundeskanzleramt Österreich: Österreichische Sicherheitsstrategie. Sicherheit in einer neuen Dekade – Sicherheit gestalten. 2013, <<http://archiv.bundeskanzleramt.at/DocView.axd?CobId=52099>>, abgerufen am 15.03.2018, hier: S. 15.

⁶⁵ Vgl. Hauptausschuss genehmigt Auslandseinsätze in Ukraine und Nordirak (PK-Nr. 990/2014) (29.10.2014). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2014/PK0990/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018.

⁶⁶ Vgl. Österreich nimmt an Beobachtungsmission der OSZE in der Ukraine teil (PK-Nr. 282/2014) (02.04.2014). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2014/PK0282/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018.

⁶⁷ Vgl. Kein Parteienkonsens über Einsatz in Zentralafrikanischer Republik (PK-Nr. 204/2015) (10.03.2015). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2015/PK0204/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

⁶⁸ Vgl. Hauptausschuss genehmigt Entsendungen in Krisengebiete (PK-Nr. 744/2016) (27.06.2016). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2016/PK0744/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

⁶⁹ Vgl. Auslandseinsätze Österreichs bei internationalen Missionen einstimmig verlängert (PK-Nr. 1200/2017) (20.12.2017). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2017/PK1200/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

⁷⁰ Vgl. Bundesheer – Auslandseinsätze – Zahlen, Daten, Fakten (04.2018). <<http://www.bundesheer.at/ausle/zahlen.shtml>>, abgerufen am 15.03.2018; OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine: Status Report 18/04/2018.

Konzepten des Ressorts (z. B. MSK). Es wurde ein Konsens aller Parlamentsparteien für den Einsatz erzielt.

4.2 Umsetzung der innerstaatlichen Ziele des Entsendestaates

Mangels Umfragedaten zur öffentlichen Meinung bezüglich der Beteiligung Österreichs am OSZE-Einsatz können zu diesem Punkt keine Aussagen getroffen werden. Auch ist das Thema in den österreichischen Medien wenig präsent. Die in politischen Beschlüssen festgelegten Ziele wurden erreicht (siehe oben).

4.3 Kapazitäten-Ressourcenmanagement

Für die Beschickung der SMM stellt das österreichische Außenministerium zivile und das Verteidigungsministerium militärische Experten. Im Jahr 2016 bemerkte das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS), dass die SMM „hohe Ansprüche“⁷¹ an das Personal stelle. Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) stellte 2015 für die OSZE gesamt 1,4 Mio. € und für die SMM noch 375.000 € bereit⁷². Es scheint bisher ausreichend Personal in Zahl und Qualität vorhanden zu sein. Zudem bereitet Österreich die OSZE-Beobachter in einem einwöchigen Kurs für ihre Mission in der Ukraine vor. Die Ausbildung findet in der Auslandseinsatzbasis des Österreichischen Bundesheers statt. Daraus lässt sich schließen, dass die nationalen Verfahren in Kombination mit den Vorgaben der OSZE für die Arbeit der Militärbeobachter geeignet sind⁷³.

⁷¹ Jawurek, Martin: Auslandseinsätze des Bundesheeres 2016. In: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hrsg.): Sicherheitspolitische Jahresvorschau 2016. Wien 2016, S. 400-402, hier: S. 401.

⁷² Vgl. Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres: Außen- und Europapolitischer Bericht 2015. Republik Österreich/BMEIA. Wien 2016. hier: S. 102, 456.

⁷³ Vgl. SMM Ukraine: Ready for Anything (11.06.2015). <<https://www.osce.org/ukraine-smm/163511>>, abgerufen am 25.04.2018; Verteidigungsminister Klug besuchte Ausbildung für OSZE-Beobachter (21.11.2014). <<http://www.bundesheer.at/cms/artikel.php?ID=7473>>, abgerufen am 25.04.2018.

4.4 Politische Dynamik außerhalb der/zusätzlich zu Staatsinteressen

Österreich trägt als EU-Mitgliedsland die Wirtschaftssanktionen gegen Russland mit⁷⁴. Österreich sei „grundsätzlich offen für mehr Flexibilität hinsichtlich dieser Wirtschaftssanktionen, dafür sind aber sichtbare Fortschritte bei der Umsetzung der Minsker Vereinbarungen und ein einheitliches Vorgehen der EU Voraussetzung“⁷⁵. Es wird jedoch in Österreich von verschiedenen Seiten dafür lobbyiert, die Sanktionen zu lockern bzw. aufzuheben. Begründet wird dies mit dem wirtschaftlichen Schaden, der dadurch für Österreich entstehe. Zu nennen sind hier v. a. die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ), die einen Kooperationsvertrag mit der Partei „Einiges Russland“ hat⁷⁶, und der Landwirtschaftsausschuss des Parlaments, in dem die Forderung nach Aufhebung der Sanktionen zumeist artikuliert wird.⁷⁷ Generell zeigt sich ein Konflikt zwischen den wirtschaftlichen, nationalen Interessen Österreichs und der Position der EU bzw. der europäischen Solidarität⁷⁸. Bisher blieb es jedoch bei Diskussionen. Die beiden Kriterien, die Existenz von Lobbygruppen und politischen Sonderinteressen, die die gesamtstaat-

⁷⁴ Vgl. Aktueller Stand der Sanktionen gegen Russland und die Ukraine (16.03.2018). <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Aktueller_Stand_der_Sanktionen_gegen_Russland_und_die_Ukrai.html>, abgerufen am 16.03.2018.

⁷⁵ Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres: EU-Arbeitsprogramm 2018. Bericht der Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres an das österreichische Parlament (Zl.: III-639-BR/2018); S. 36, Pkt. 114.

⁷⁶ Vgl. „Besondere Verantwortung“ (28.02.2018). <<http://orf.at/stories/2428280/2428282/>>, abgerufen am 15.03.2018.

⁷⁷ Vgl. Aufhebung der Wirtschaftssanktionen gegen die Russische Föderation [1340/A(E) (XXV. GP)]. <https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/A/A_01340/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

⁷⁸ Vgl. Kurz: Kein Kontakt zu Entführern des Österreicherers (PK-Nr. 203/2015) (10.03.2015). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2015/PK0203/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018; Ende für South Stream: Gas fließt trotzdem (02.12.2014). <<https://kurier.at/wirtschaft/ende-fuer-south-stream-gas-fliesst-trotzdem/100.291.815>>, abgerufen am 25.04.2018; Österreichs Leiden an den Sanktionen (27.07.2017). <<https://kurier.at/wirtschaft/oesterreichs-leiden-an-den-sanktionen/277.222.838>>, abgerufen am 25.04.2018; Alfred Gusenbauer und die Kiew-Connection (24.02.2018). <<https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5377780/Alfred-Gusenbauer-und-die-Kiew-Connection>>, abgerufen am 15.03.2018; Wie Österreichs Politelite die EU-Sanktionen gegen Russland unterläuft (20.09.2014). <<https://www.profil.at/oesterreich/wie-oesterreichs-politelite-eu-sanktionen-russland-378000>>, abgerufen am 25.04.2018.

liche Position durch konkrete Handlungen konterkarieren, können daher als erfüllt angesehen werden.

4.5 Auswirkungen auf die internationale Stellung des Entsendestaates

In der *Österreichischen Sicherheitsstrategie 2013* heißt es:

„Österreich genießt als einer der Sitzstaaten der VN, als Sitzstaat der OSZE und anderer sicherheitspolitisch relevanter und mit Abrüstungsthemen befasster Internationaler Organisationen sowie als Tagungsort einschlägiger Konferenzen und aufgrund seiner traditionellen Vermittlungstätigkeit hohes Ansehen. Das erhöht seinen sicherheitspolitischen Stellenwert.“⁷⁹

Nach Einschätzung der Autoren wird Österreich weiterhin als Vermittler im Ukraine-Konflikt auftreten, den Dialog mit Russland und der Ukraine suchen, seine Position innerhalb der EU wahrnehmen, und gute Beziehungen zu Russland pflegen. Während des OSZE-Vorsitzes 2017 verschaffte sich Österreich mehr Gehör auf der internationalen Bühne. Der Vorsitz versuchte, vor allem „die OSZE-Sonderbeobachtungsmission zu stabilisieren, den Sicherheitsdialog zu verbessern, die militärische Transparenz zu erhöhen und multilaterale Konzepte zur Prävention und Deeskalation militärischer Zwischenfälle zu stärken“⁸⁰. Insgesamt dürfte die Position Österreichs sowie die Akzeptanz als Partner im internationalen System gleichgeblieben sein.

4.6 Auswirkungen auf die Einsatzkräfte/Einsatzorganisation

Durch die vergleichsweise geringe Beteiligung an einer OSZE-Mission kann nicht von wesentlichen – negativen oder positiven – Auswirkungen finanzieller, materieller oder personeller Art auf das BMLV(S) bzw. auch das BMEIA ausgegangen werden. Lehren aus der Ukrainekrise allgemein⁸¹ und

⁷⁹ Bundeskanzleramt Österreich: *Österreichische Sicherheitsstrategie*; S. 8.

⁸⁰ Vgl. Richter: *OSZE 2018*; S. 126.

⁸¹ Vgl. Schadenböck, Dieter/Scherl, Jürgen: *Das Phänomen der russischen Bataillonskampfgruppe – ein Diskussionsbeitrag zum modernen Kriegs- und Gefechtsbild*. Ausarbeitung, Landesverteidigungsakademie. Wien 2016.

auch aus den Erfahrungen der Monitore⁸² wurden jedenfalls durch das BMLV(S) gezogen.

4.7 Rückwirkungen

Für die politischen Rückwirkungen gilt, dass die diplomatischen Beziehungen Österreichs zu Russland und der Ukraine nach wie vor gut sind, evtl. sogar besser wurden.⁸³ Innenpolitisch hatte der Ukraine-Konflikt keine Auswirkungen; die Stabilität der Regierung ist gleichgeblieben. Die Ukraine-Krise hatte außerdem keine direkten humanitären Auswirkungen auf Österreich. Österreich betrachtet die Ukraine seit 2018 als sicheres Herkunftsland⁸⁴. 2017 kamen 484 Asylwerber aus der Ukraine nach Österreich, was gegenüber 2016 einem Plus von 110 Personen entspricht. Asyl bekamen allerdings nur 4% der Antragsteller⁸⁵. Sicherheitspolitische Rückwirkungen der Situation in der Ukraine auf Österreich sind nicht bekannt. Aus volkswirtschaftlicher Sicht hatte der Ukraine-Konflikt in den ersten Jahren durch die Sanktionen gegen und von Russland negative Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft⁸⁶, was jedoch in keiner direkten Verbindung mit Österreichs Beteiligung an der OSZE-Mission steht. Laut Medienberichten stiegen jedoch 2017 die Importe aus Russland um 14% sowie die

⁸² Vgl. z. B. die Beiträge von Vogl, Doris: Der tägliche Morgen-Spaziergang entlang des Minenfeldes: Wie die lokale Bevölkerung in Konfliktzonen mit existenzieller Bedrohung umgeht. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 347-352; Lampalzer, Hans: Innenansichten eines Verifikationseinsatzes in der Ukraine im März 2014. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 353-360.

⁸³ Vgl. Sobotka betont Rolle der Parlamentarischen Versammlung der OSZE für Dialog zwischen Ukraine und Russland (PK-Nr. 88/2018) (08.02.2018). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2018/PK0088/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018.

⁸⁴ Asyl: Ukraine wird „sicheres Herkunftsland“ (07.02.2018). <https://diepresse.com/home/innenpolitik/5367671/Asyl_Ukraine-wird-sicheres-Herkunftsland>, abgerufen am 24.04.2018.

⁸⁵ Vgl. Kurz und Poroschenko sprachen über UN-Mission in der Ukraine (08.02.2018). <<https://kurier.at/politik/inland/kurz-und-poroschenko-sprachen-ueber-un-mission-in-der-ukraine/310.227.723>>, abgerufen am 15.03.2018.

⁸⁶ Vgl. Christen, Elisabeth et al.: Auswirkungen der Wirtschaftssanktionen der EU und Russlands auf Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich und der EU. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Wien 2016. hier: S. 6, 10.

österreichischen Exporte um 16,5% an. Russland bleibt ein wichtiger Markt für die österreichische Wirtschaft.⁸⁷ Die österreichisch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen erholten sich nach einigen turbulenten Jahren 2017 ebenfalls wieder. Die österreichischen Ausfuhren in die Ukraine stiegen um 13,6% gegenüber der Vorjahresperiode auf etwas über 341 Mio. Euro an, wobei man 2014 mit 511 Mio. Euro einen weitaus besseren Wert erzielte. Grundsätzlich sei die Ukraine „als ein geographisch naheliegender und wegen seines großen Nachholbedarfs aufnahmefähigen Markts“ eine „interessante Exportdestination für österreichische Firmen“⁸⁸.

4.8 Internationales Einverständnis

Die österreichische Beteiligung an der OSZE-Mission begründet sich aus den gleichen Beschlüssen wie bereits weiter oben angeführt. Die Beteiligung an den Sanktionen gegenüber Russland ist durch die verfassungsrechtliche Mitwirkung Österreichs an der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU (Art. 23j B-VG) gedeckt.

5 Fazit: Der Impact des IKKM in der Ukrainekrise

Zusammenfassend kann der Impact des IKKM in der Ukrainekrise bisher positiv bewertet werden, wenn man sich mit dem Einfrieren des Konfliktes auf mittlerer Intensität begnügt. Der Einsatz der OSZE in der Ukrainekrise trug 2014 wesentlich zur Verhinderung einer Eskalation bei. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten stabilisierte sich bei circa 2.500 Opfern pro Jahr. Die Bewegungsfreiheit der Zivilbevölkerung ist noch immer nur teilweise gegeben, und der Zugang von Hilfsorganisationen bleibt seit Jahren gleich (schlecht). Die Präsenz der OSZE entlang der Kontaktlinie hilft vor allem bei der dringenden Problemlösung (z. B. lokale Waffenstillstände zur Wiederherstellung von Infrastruktur) vor Ort.

Der Friedens- und Verhandlungsprozess ist zwar durch regelmäßige Treffen der Normandie-Gruppe und der Trilateralen Kontaktgruppe am Leben. Es

⁸⁷ Vgl. „Besondere Verantwortung“.

⁸⁸ Vgl. Wirtschaftskammer Österreich: Die ukrainische Wirtschaft (22.01.2018).

<<https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/die-ukrainische-wirtschaft.html>>, abgerufen am 25.04.2018.

sind alle Konfliktakteure am Prozess beteiligt. Das aktuellste Abkommen, Minsk II, berücksichtigt die vordergründige Konfliktursache, also die Autonomiebestrebungen im Donbass. Die Umsetzung des Abkommens scheint aber momentan in weiter Ferne, weil der Ost-West-Konflikt und auch innenpolitische Faktoren in Kiew und Moskau den Prozess überlagern.

Für die OSZE war die Ukrainekrise quasi eine Wiederbelebung. Die Anfangserfolge durch die Verhandlungen im Rahme der Trilateralen Kontaktgruppe konnte die OSZE jedoch nicht weiter ausbauen. Gegenwärtig beschränkt sie sich darauf, Augen und Ohren der internationalen Gemeinschaft zu sein und über den Konflikt zu berichten. Zudem ist die OSZE auch eine „Plattform für Dialog“⁸⁹, wenngleich die „politischen Grenzen einer auf Konsens beruhenden Organisation [...], gleichzeitig jedoch auch die hohe Relevanz der OSZE als Sicherheitsgemeinschaft [deutlich wurden]“⁹⁰. Die Akzeptanz als Partner im internationalen System wurde trotzdem gestärkt. Die Ukrainekrise förderte auch einen Reformprozess, welcher sowohl die Voraussetzungen für eine verstärkte Zusammenarbeit innerhalb der OSZE, als auch deren operative Kapazitäten betrifft. Die großen Veränderungen scheitern jedoch am oben erwähnten fehlenden Konsens zwischen den Mitgliedsstaaten.

Auf Österreich hatte die Ukrainekrise vor allem volkswirtschaftliche Rückwirkungen durch die gegen und von Russland verhängten Wirtschaftssanktionen. Politisch spielt Österreich als Sitzstaat der OSZE eine wesentliche Rolle für die Konfliktlösung. Durch den OSZE-Vorsitz 2017 konnte sich Österreich aktiv einbringen und die Rolle als Vermittler in internationalen Konflikten erneut bekräftigen. Die internationale Stellung Österreichs als Partner im IKKM ist, gemessen am Status vor der Krise, aber gleich (gut) geblieben. Die österreichische Beteiligung an der SMM stellt kein Problem hinsichtlich Kapazitäten und Ressourcen dar. Die Beteiligung erfolgt in Übereinstimmung mit der staatlichen Gesamtstrategie einer aktiven Teilnahme am IKKM in Südost- und Osteuropa.

⁸⁹ Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres: Außen- und Europapolitischer Bericht 2015; S. 189.

⁹⁰ Ebd.

Eine wesentliche Erkenntnis des IKKM in der Ukrainekrise ist aber auch, dass es sich hier aber um einen Teil des größeren Metakonfliktes zwischen Russland, den USA und Europa handelt. Eine nachhaltige politische Konfliktlösung muss dementsprechend auch dessen Dynamiken berücksichtigen. Das IKKM in der Ukrainekrise hatte also lediglich einen stabilisierenden Effekt, der eine Eskalation verhinderte. Der Erfolg neuerer Initiativen – wie z. B. der Vorschlag einer UN-Mission – bleibt abzuwarten.

Literatur- und Quellenverzeichnis

„Besondere Verantwortung“ (28.02.2018). <<http://orf.at/stories/2428280/2428282/>>, abgerufen am 15.03.2018.

Aktueller Stand der Sanktionen gegen Russland und die Ukraine (16.03.2018). <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Aktueller_Stand_der_Sanktionen_gegen_Russland_und_die_Ukrai.html>, abgerufen am 16.03.2018.

Alfred Gusenbauer und die Kiew-Connection (24.02.2018). <<https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5377780/Alfred-Gusenbauer-und-die-KiewConnection>>, abgerufen am 15.03.2018.

Asyl: Ukraine wird „sicheres Herkunftsland“ (07.02.2018). <https://diepresse.com/home/innenpolitik/5367671/Asyl_Ukraine-wird-sicheres-Herkunftsland>, abgerufen am 24.04.2018.

Aufhebung der Wirtschaftssanktionen gegen die Russische Föderation [1340/A(E) (XXV. GP)]. <https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/A/A_01340/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

Auslandseinsätze Österreichs bei internationalen Missionen einstimmig verlängert (PK-Nr. 1200/2017) (20.12.2017). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2017/PK1200/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

Báchora, Rastislav/Čuljak, Elvis: Internationales Krisen- und Konfliktmanagement in der Ukraine-Krise im Überblick. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 271–289.

Barbelet, Veronique: Humanitarian access and local organisations in Ukraine. HPG Working Paper, Overseas Development Institute. London 2017.

Bonenberger, Adrian: Opinion | The War No One Notices in Ukraine. In: The New York Times, 20.06.2017. <<https://www.nytimes.com/2017/06/20/opinion/ukraine-russia.html>>, abgerufen am 05.03.2018.

Bundesheer – Auslandseinsätze – Zahlen, Daten, Fakten (04.2018). <<http://www.bundesheer.at/ausle/zahlen.shtml>>, abgerufen am 15.03.2018.

Bundeskanzleramt Österreich: Österreichische Sicherheitsstrategie. Sicherheit in einer neuen Dekade – Sicherheit gestalten. 2013, <<http://archiv.bundeskanzleramt.at/DocView.axd?CobId=52099>>, abgerufen am 15.03.2018.

Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres: Außen- und Europapolitischer Bericht 2015. Republik Österreich/BMEIA. Wien 2016.

Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres: EU-Arbeitsprogramm 2018. Bericht der Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres an das österreichische Parlament (Zl.: III-639-BR/2018). 2018, <https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/BR/III-BR/III-BR_00639/imfname_680517.pdf>, abgerufen am 15.03.2018.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport: Militärstrategisches Konzept 2017 (MSK 2017). <http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/mask2017.pdf>, abgerufen am 15.03.2018.

Christen, Elisabeth et al.: Auswirkungen der Wirtschaftssanktionen der EU und Russlands auf Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich und der EU. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Wien 2016.

Dubowy, Alexander/Čuljak, Elvis: Vom Euromaidan 2013 bis zur Eskalation des Konflikts 2014. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 189–202.

Ende für South Stream: Gas fließt trotzdem (02.12.2014). <<https://kurier.at/wirtschaft/ende-fuer-south-stream-gas-fliesst-trotzdem/100.291.815>>, abgerufen am 25.04.2018.

European Asylum Support Office: Latest Asylum Trends (05.04.2018). <<https://www.easo.europa.eu/latest-asylum-trends>>, abgerufen am 16.04.2018.

Fix, Liana/Puglierin, Jana: Übung in Erwartungsmanagement. Eine nüchterne Bilanz des deutschen OSZE-Vorsitzes im Jahr 2016. In: Internationale Politik, März/April 2017/2017. <<https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2017/maerz-april/uebung-erwartungsmanagement>>, abgerufen am 28.02.2018.

Fomina, Joanna: Economic Migration of Ukrainians to the European Union: A View from Poland. In: Pikulicka-Wilczewska, Agnieszka/Uehling, Greta (Hrsg.): Migration and the Ukraine Crisis: A Two-Country Perspective. Bristol 2017, S. 78–89.

Foreign missions of international organizations in Ukraine. <<http://mfa.gov.ua/en/about-ukraine/org-in-ukraine>>, abgerufen am 28.02.2018.

Forschungsstelle Osteuropa/Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (Hrsg.): Umfragen. Zwei Monate Proteste in der Ukraine (November–Dezember 2013). In: Ukraine-Analysen, 126/2014. S. 13–16.

Giuliano, Elise: Who supported separatism in Donbas? Ethnicity and popular opinion at the start of the Ukraine crisis. In: Post-Soviet Affairs, 2–3/2018. S. 158–178.

Gotev, Georgi: Zannier: In Ukraine, the OSCE is practically a peacekeeping operation (28.01.2016). <<https://www.euractiv.com/section/central-asia/interview/zannier-in-ukraine-the-osce-is-practically-a-peacekeeping-operation/>>, abgerufen am 28.02.2018.

Gowan, Richard: Can the United Nations Unite Ukraine? Hudson Institute. Washington, DC 2018.

Halling, Steffen: Krieg im Osten der Ukraine (08.02.2017). <<http://www.dekoder.org/de/gnose/krieg-im-osten-der-ukraine>>, abgerufen am 01.03.2018.

Hauptausschuss genehmigt Auslandseinsätze in Ukraine und Nordirak (PK-Nr. 990/2014) (29.10.2014). <http://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2014/PK0990/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018.

Hauptausschuss genehmigt Entsendungen in Krisengebiete (PK-Nr. 744/2016) (27.06.2016). <http://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2016/PK0744/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

Heidelberg Institute for International Conflict Research: Conflict Barometer 2017. Heidelberg 2018.

Human Rights Watch: Ukraine: Dangers, Unnecessary Delays at Crossing Points (17.02.2017). <<https://www.hrw.org/news/2017/02/17/ukraine-dangers-unnecessary-delays-crossing-points>>, abgerufen am 24.04.2018.

Jawurek, Martin: Auslandseinsätze des Bundesheeres 2016. In: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hrsg.): Sicherheitspolitische Jahresvorschau 2016. Wien 2016, S. 400–402.

Kein Parteienkonsens über Einsatz in Zentralafrikanischer Republik (PK-Nr. 204/2015) (10.03.2015). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2015/PK0204/index.shtml>, abgerufen am 25.04.2018.

Kropatcheva, Elena: Russlands Politik gegenüber der OSZE: Erwartungen und Entwicklungen. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn 2017.

Kurz und Poroschenko sprachen über UN-Mission in der Ukraine (08.02.2018). <<https://kurier.at/politik/inland/kurz-und-poroschenko-sprachen-ueber-un-mission-in-der-ukraine/310.227.723>>, abgerufen am 15.03.2018.

Kurz: Kein Kontakt zu Entführern des Österreichers (PK-Nr. 203/2015) (10.03.2015). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2015/PK0203/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018.

Lampalzer, Hans: Innenansichten eines Verifikationseinsatzes in der Ukraine im März 2014. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 353–360.

Lehne, Stefan: Reviving the OSCE: European Security and the Ukraine Crisis. Carnegie Europe. Brussels 2015.

Meister, Stefan: Perspektiven des bewaffneten Konflikts in der Ostukraine – wenig Ausichten auf Veränderung. In: Ukraine-Analysen, 194/2018. S. 7–8.

Mukomel, Vladimir: Migration of Ukrainians to Russia in 2014–2015. Discourses and Perceptions of the Local Population. In: Pikulicka-Wilczewska, Agnieszka/Uehling, Greta (Hrsg.): Migration and the Ukraine Crisis: A Two-Country Perspective. Bristol 2017, S. 105–115.

OSCE Panel of Eminent Persons: Back to Diplomacy. Final Report and Recommendations of the Panel of Eminent Persons on European Security as a Common Project, OSCE. 2015.

OSCE Panel of Eminent Persons: Lessons Learned for the OSCE from its Engagement in Ukraine. Interim Report and Recommendations of the Panel of Eminent Persons on European Security as a Common Project, OSCE. 2015.

OSCE should focus on conflict prevention, says study probing its role in Ukraine (17.06.2015). <<http://www.dw.com/en/osce-should-focus-on-conflict-prevention-says-study-probing-its-role-in-ukraine/a-18520519>>, abgerufen am 01.03.2018.

OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine. <<https://www.osce.org/special-monitoring-mission-to-ukraine>>, abgerufen am 28.02.2018.

OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine: Civil Society and the Crisis in Ukraine. Kiev 2015.

OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine: Restrictions of SMM's freedom of movement and other impediments to fulfilment of its mandate. January to June 2017. Kiev 2017.

OSCE Special Monitoring Mission to Ukraine: Status Report 18/04/2018. <<https://www.osce.org/special-monitoring-mission-to-ukraine/378172?download=true>>, abgerufen am 25.04.2018.

OSCE: Annual Report 2017. Vienna 2018.

Österreich nimmt an Beobachtungsmmission der OSZE in der Ukraine teil (PK-Nr. 282/2014) (02.04.2014). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2014/PK0282/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018.

Österreichs Leiden an den Sanktionen (27.07.2017). <<https://kurier.at/wirtschaft/oesterreichs-leiden-an-den-sanktionen/277.222.838>>, abgerufen am 25.04.2018.

OSZE-Mission wird in Ostukraine drangsaliert (23.06.2017). <<http://www.dw.com/de/osze-mission-wird-in-ostukraine-drangsaliert/a-39377097>>, abgerufen am 28.02.2018.

Peterson, Nolan: The forgotten proxy war Putin is fighting against the US and Europe (29.12.2017). <<http://www.newsweek.com/forgotten-proxy-war-putin-fighting-against-us-and-europe-761427>>, abgerufen am 24.04.2018.

Rada adopts controversial Donbas reintegration law (18.01.2018). <<https://www.kyivpost.com/ukraine-politics/rada-adopts-controversial-donbas-reintegration-law.html>>, abgerufen am 05.03.2018.

ReliefWeb Crisis App Data – Humanitarian Data Exchange (28.03.2018). <<https://data.humdata.org/dataset/0160cfd7dec-41a7-b0d2-8aa378f054d9>>, abgerufen am 02.04.2018.

Richter, Wolfgang: OSZE 2018. In: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hrsg.): Sicherheitspolitische Jahresvorschau 2018. Wien 2018, S. 124–127.

Sasse, Gwendolyn: The Displaced Ukrainians. Who are they, and what do they think? ZOiS Report 1, Centre for East European and International Studies (ZOiS). Berlin 2017.

Sasse, Gwendolyn: The Donbas – Two parts, or still one?. The experience of war through the eyes of the regional population. ZOiS Report 2, Centre for East European and International Studies (ZOiS). Berlin 2017.

Schadenböck, Dieter/Scherl, Jürgen: Das Phänomen der russischen Bataillonskampfgruppe – ein Diskussionsbeitrag zum modernen Kriegs- und Gefechtsbild. Ausarbeitung, Landesverteidigungsakademie. Wien 2016.

Schrader, Lutz: Die OSZE – ein Erfolgsmodell muss sich neu erfinden. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung. 2017.

SMM Ukraine: Ready for Anything (11.06.2015). <<https://www.osce.org/ukraine-smm/163511>>, abgerufen am 25.04.2018.

Sobotka betont Rolle der Parlamentarischen Versammlung der OSZE für Dialog zwischen Ukraine und Russland (PK-Nr. 88/2018) (08.02.2018). <https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2018/PK0088/index.shtml>, abgerufen am 15.03.2018.

Stykwow, Petra: Innenpolitische Gründe der Ukraine-Krise Gleichzeitige Demokratisierung und Staatsbildung als Überforderung. In: Osteuropa, 5–6/2014. S. 41–60.

Szeligowski, Daniel: Ukraine's Law on the Occupied Territories in Donbas. PISM Bulletin 12 (1083), Polish Institute of International Affairs. Warsaw 2018.

Tanner, Fred: Fallbeispiel: Die OSZE und der Ukraine-Konflikt 2015. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung. 2017.

Twickel, Nikolaus von: Zwischen den Fronten. Was die OSZE-Beobachter in der Ukraine leisten können, und was nicht. In: Internationale Politik, März/April 2017/2017. S. 48–53.

UN Eastern Team – United Nations in Ukraine. <<http://un.org.ua/en/resident-coordinator-system/un-eastern-team>>, abgerufen am 01.03.2018.

UNHCR: 2014 Year-End report. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GR2014-UkraineRegionalOffice-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018.

UNHCR: 2015 Year-End report. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GR2015-UkraineRegionalOffice-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018.

UNHCR: 2016 Year-End report. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GR2016-Ukraine-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018.

UNHCR: 2018 Planning summary. <<http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/pdfsummaries/GA2018-Ukraine-eng.pdf>>, abgerufen am 01.03.2018.

Van Bladel, Joris: Russlands Kleinkrieg in der Ukraine: Wie der russische Adler seine Flügel schlägt. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 203–221.

Vereinte Nationen: Sicherheitsrat Resolution 2166 (2014). <https://www.un.org/depts/german/sr/sr_14/sr2166.pdf>, abgerufen am 28.02.2018.

Vereinte Nationen: Sicherheitsrat Resolution 2202 (2015). <https://www.un.org/depts/german/sr/sr_15/sr2202.pdf>, abgerufen am 28.02.2018.

Verteidigungsminister Klug besuchte Ausbildung für OSZE-Beobachter (21.11.2014). <<http://www.bundesheer.at/cms/artikel.php?ID=7473>>, abgerufen am 25.04.2018.

Vogl, Doris: Der tägliche Morgen-Spaziergang entlang des Minenfeldes: Wie die lokale Bevölkerung in Konfliktzonen mit existenzieller Bedrohung umgeht. In: Feichtinger, Walter/Steppan, Christian (Hrsg.): Gordischer Knoten Ukraine. Eine gesamtstrategische Betrachtung. Militärwissenschaftliche Publikationsreihe der Landesverteidigungsakademie, 1/2017, Wien, S. 347–352.

Wie Österreichs Politelite die EU-Sanktionen gegen Russland unterläuft (20.09.2014). <<https://www.profil.at/oesterreich/wie-oesterreichs-politelite-eu-sanktionen-russland-378000>>, abgerufen am 25.04.2018.

Wirtschaftskammer Österreich: Die ukrainische Wirtschaft (22.01.2018). <<https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/die-ukrainische-wirtschaft.html>>, abgerufen am 25.04.2018.

Zannier, Lamberto et al.: Overcoming the East-West Divide. Perspectives on the Role of the OSCE in the Ukraine Crisis. ETH CSS. Zürich 2014.

Zellner, Wolfgang/Evers, Frank/OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions: The future of OSCE field operations (options). Hamburg 2014.

Zellner, Wolfgang: Der Deutsche OSZE-Vorsitz 2016 – eine erste Bilanz. Dossier OSZE, Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn 2017.